

Verschwörungstheorien

Berlins neuer Regierender Bürgermeister Michael Müller (SPD) ist nicht einmal einen Monat im Amt, da beginnen schon einige Medien ihn mit Verschwörungstheorien zu überziehen. Das BZ-Orakel Lars Petersen, der mit allen Vorhersagen bezüglich der Neubesetzung der beiden Senatorenposten für Finanzen und Stadtentwicklung, völlig daneben lag, will nun erfahren haben, dass Michael Müller „derzeit seine Senatskanzlei zur inoffiziellen Wahlkampf-Zentrale ausbaut“ und wichtige Posten mit engen Verbündeten“ besetzt. Der Tagesspiegel schließt sich leider dieser unsäglichen Berichterstattung an und behauptet, „Michael Müller besetzt die Plätze in der Staatskanzlei mit seinen engsten Vertrauten aus dem Stadtentwicklungsressort.“

In der Senatskanzlei sind rund 280 Menschen beschäftigt. Wer bis drei zählen kann, merkt sehr schnell, dass Michael Müller drei Mitarbeiter aus der Stadtentwicklungsverwaltung mit ins Rote Rathaus genommen hat, darunter seine Pressesprecherin, die nun als Staatssekretärin das Presse- und Informationsamt leitet. Suggestiert wird jedoch eine feindliche Übernahme der Senatskanzlei durch Müller-Vertraute.

Von der Bundeskanzlerin angefangen bis hin zum letzten Landrat einer kleinen Gemeinde, hat jede und jeder einen kleinen Kreis von Vertrauten um sich, die größtenteils derselben Partei angehören wie der betreffende Politiker, oder ihr zumindest nahestehen. Was beispielsweise verwerflich daran sein soll, wenn Müller seinen Büroleiter mitnimmt, vermag ich nicht zu erkennen. BZ und Tagesspiegel bauen in ihren Beiträgen aber ein Bild auf, das nach Filz und Kungelei riecht. Von zwölf Namen, die Lars Petersen in seinem Artikel nennt, sind lediglich vier in der Senatskanzlei tätig, eine davon weiß noch gar nichts von ihrem Glück zum Müller-Wahlkampf-Team 2016 zu gehören.

Angeblich stichelt die CDU über das „Küchenkabinett“ von Müller. Da könnte man sagen, die haben es nötig. Im Umfeld von Innensenator Frank Henkel, der in Personalunion auch Parteichef der CDU ist, sind natürlich nur Menschen tätig, die mit der CDU nichts zu tun haben, logisch. Jeder Politiker hat seinen Kreis an Vertrauten und Beratern, was ist also neu an der Berichterstattung in BZ und Tagesspiegel? Indem eine frühere Tätigkeit eines Mitarbeiters in einer Werbeagentur immer und immer wieder hochgequirlt wird, versucht man auch damit den Anschein des Unseriösen zu erwecken.

Die BZ weiß aus ihren Quellen zu berichten, dass Müller intern das Ziel ausgegeben haben soll, „die rot-schwarze Koalition künftig durch ein Bündnis von SPD und Linkspartei abzulösen.“ Derzeit bräuchten SPD und Linke zusammen 40 Prozent auf die Waage, zu wenig, um das Gerücht ernst zu nehmen. Nach jetzigem Stand der Dinge wäre nur die Fortsetzung der Großen Koalition denkbar.

Der Tagesspiegel deckt auf, mit wem einer der beiden engen Mitarbeiter von Müller verheiratet ist und wer mit wem in der Parteizentrale spricht und wer gemieden wird. Das ist Pulitzerpreisverdächtig.

Das kann alles wirklich nicht wahr sein. Aus dem bloßen, völlig natürlichen Vorgang, dass der neue Regierende Bürgermeister die wenigen Schlüssel-funktionen in seinem Umfeld mit Leuten besetzt, mit denen er schon bisher zusammengearbeitet hat, wird ein Szenario aus Verschwörungstheorien,

Vermutungen, Verdächtigungen und Vermischung aller möglichen Dinge, die wenig miteinander zu tun haben, erstellt.

„In der CDU beobachtet man das Innenleben im Roten Rathaus gespannt“, schreibt der Tagesspiegel. „Müller könne sein Machtzentrum in der Senatskanzlei schon aufbauen. Man werde nur nicht ‚zuschauen, sollte Müller das Rathaus zur Wahlkampf-Kampa ausbauen‘, sagte ein CDU-Spitzenmann.“ Mit drei Leuten, immerhin. Und jetzt kommt der Knaller, wo ich mich frage, warum zitiert der Tagesspiegel diesen Satz: „Statt mit seinen engen Vertrauten sollte Müller sich lieber mit seiner Partei absprechen. Die werde er sicher noch für den Wahlkampf brauchen.“ Wer sagt, natürlich anonym, so einen Schwachsinn?

Der Wahlkampf 2016 wird für die SPD vom Kurt Schumacher-Haus aus koordiniert, und der Spitzenkandidat hat dort mehr als nur ein Wörtchen mitzureden. Dass Michael Müller 2016 Spitzenkandidat wird, dürfte klar sein, es sei denn, er macht so gravierende Fehler, dass alle lieber darauf verzichten. Das wird mit Sicherheit nicht geschehen. Ob er dann nach der Wahl wieder Regierender Bürgermeister wird, entscheidet der geneigte Wähler. Das ist die Ausgangslage.

Die Artikel in BZ und Tagesspiegel sind überflüssig. Sie haben keinen Nachrichtenwert, sondern erfüllen bedauerlicher Weise eine andere Funktion. Und das ist keine Verschwörungstheorie.

Ed Koch